

Lernen mit FASD in Kindergarten, Schule und beruflicher Bildung

Prof. Dr. Annemarie Jost

FETALE ALKOHOL SPEKTRUMSTÖRUNG

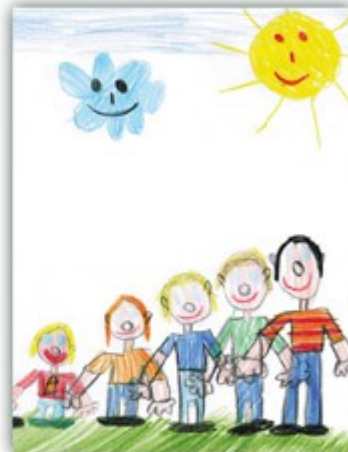
Auch ohne Gesichtsfehlbildungen

oder geistige Behinderung:

Entwicklungsverzögerung und lebenslange Beeinträchtigungen



Familienbild einer
Siebenjährigen **mit** FASD



Familienbild einer
Siebenjährigen **ohne** FASD

Kinder/ Jugendliche mit FASD

Sie werden

leicht überstimuliert.

Sie reagieren

plötzlich mit starken Emotionen und durchleben schnelle Stimmungswechsel.

Sie haben

eine geringe Aufmerksamkeitsspanne, führen Aufgaben nicht zu Ende, unterbrechen andere und verlegen Gegenstände.

Sie können

zwischenmenschliche Botschaften schwer verstehen und überblicken die sozialen Konsequenzen ihres Verhaltens wenig.
Sie vergessen und erzählen Geschichten

Exekutivfunktionen

- Willentliches Handeln
- Planen
- Zielgerichtetes Handeln
- Effektive Handlungsausführung



Arbeits-
gedächtnis



Selbstregulation
Impulskontrolle
Soziale Kompetenz

Exekutivfunktionen im Kontext

Alkohol und Drogen

*Abgrenzung beruflicher Werdegang
Eltern- oder Großeltern-erziehung
schulisser berufliche Anforderungen
Partnerschaft und Sexualität*

Aktuelle Situation

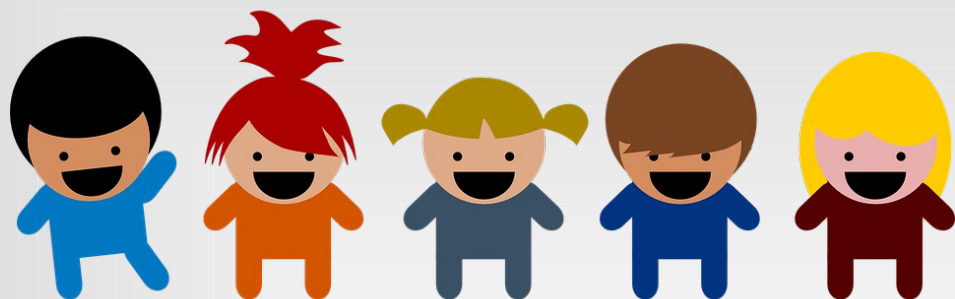


Biografische Einflüsse

Pädagogisches Umfeld

Kindergarten, Schule und Ausbildung





**Kalendarisches Alter
ungleich
Entwicklungsalter!**

Vitalbedürfnisse

- Bedürfnis nach Erholung, Ruhe und Pausen
- Bedürfnis nach Aktivität
- Bedürfnis nach Essen, Trinken, Toilettengängen

„Unsere Tochter würde sich ständig selber überfordern, sie kann selber nicht erkennen, wenn sie genug gearbeitet hat.“

Soziale Bedürfnisse

- Bedürfnis nach Freundschaft und Gemeinschaft und
- Akzeptanz und Anerkennung

Probleme mit:



- Nähe-Distanz Regulation
- Interpretation von Mimik und Gestik
- Selbstreflexion
- Lernen aus Erfahrung
- Impulsivität und Wutanfälle



Lernerfahrungen / IQ

Gedächtnisprobleme und Schwierigkeiten,
Lernergebnisse zum richtigen Zeitpunkt
wiedergeben

Beeinträchtigungen des logischen Denkens, der
Abstraktion, der Verallgemeinerung und der
Differenzierung

Schwierigkeit zu antizipieren

Ablenkbarkeit und Verführbarkeit

Schwierigkeiten mit Zeit und Ordnung

Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit

Struktur, Beständigkeit und Grenzen

**Unterstützung bei
Planung und Organisation**

Unterstützung

- **Blickkontakt**
- **Aufgaben kleinschrittig, klar und wiederholt erklären**
- **Visualisierungen, Lernhilfen**
- **Rituale, Regeln und feste Plätze**
- **Ablaufänderungen vorbereiten und begleiten**
- **Ablenkungen reduzieren**
- **Erwartungen/ Anforderungen/ Zeiten anpassen**
- **Pausen und Rückzugsorte**
- **Erfahrene SchülerInnen / KollegInnen zur Seite stellen**
- **Informieren der Peers**
- **Positives Hervorheben, nicht nur Defizite beachten**
- **Gemeinsam handeln**



Checklisten und Belohnungsschemata

- Aktivitäten: Uhrzeit – Aktivität - erledigt
- Schulranzen packen: Schritt für Schritt: Fach, Materialien
- Aufgaben lesen, verstehen, durchführen, überprüfen

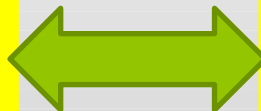
- Positive Erfahrungen im Wochenplan
notieren und visualisieren



Spezielle Herausforderungen

- Meins und Deins „Stehlen“
- Geschichten erzählen „Lügen“
- Sexuelle Übergriffe und Distanzlosigkeit
- Unvollständige Materialien
- Unpünktlichkeit und Vergessen der Zeit
- Umgang mit Geld
- Unfälle und riskantes Verhalten
- Stressbewältigung

Denken Sie: „dieses Kind kann nicht“
statt „dieses Kind will nicht“

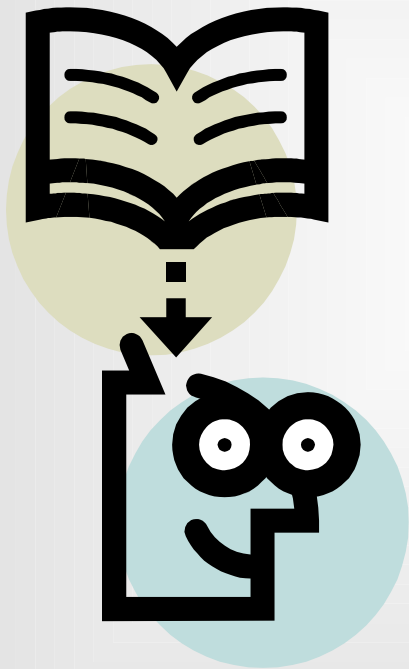


Stigmatisierung der Kinder
und ihrer (Pflege-)eltern

Was kann Schulbegleitung leisten?

- Zeitgefühl verbessern, Zeit anschaulich machen, Handlungen zeitlich genau planen
- Tagesablauf: Routinen
- Klare, anschauliche und kleinteilige Strukturierung von Aufgaben, Checklisten
- Klare Kommunikation und klare Regeln
- Keine Reizüberflutung, Stress reduzieren
- Selbstberuhigungsstrategien vermitteln
- Loben und anerkennen
- Umgang mit „Geschichten“
- Hilfe in sozialen Situationen

Übergang Schule Beruf



Initiative Inklusion – Berufsorientierung BB

Unterstützung der Agentur für Arbeit bei der Berufsorientierung
und Berufsberatung in den Schulen

3 jährige Berufsorientierungsverfahren

(17/18 und 18/19) in Kooperation:

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie,
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg,
- LASV und
- Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit

Berufsorientierungsverfahren

- Gespräch zu Beginn eines neuen Schuljahres zwischen Schulleitung, Klassenlehrern, Reha-Beratungsfachkraft der AA, Fachkraft des IFD
- Abstimmung der Aufgaben im laufenden Schuljahr (Fachlehrer*innen und IFD)
- Elternveranstaltung in der Schule
- Potentialanalyse der Schüler*innen
- Orientierungsgespräch mit der Schüler*in, Eltern, Lehrer*innn, IFD und sonstigen Dritten
- Bewerbungsverfahren / praktische Übungen
- Wegetraining (Eltern)
- Begleitung, Bewertung und Auswertung betrieblicher Praktika
- Berufswegekonzferenz(en), Beurteilung(Schule), Empfehlung IFD und Angebote
- Einzelgespräch Reha-Beratung der AA
- Begleitung Übergang Schule — Beruf/Beschäftigung

Berufliche Bildung - Zugang zu Leistungen zur Teilhabe

Berufsberatung
Berufseinstiegsbegleitung

- Eigenständige Lebensführung : Tagesstruktur, Gesundheit, Ordnung, Umgang mit Geld



Unterstütztes Wohnen

Schwerbehinderung: Nachteilsausgleiche
Integrationsfachdienste: Berufsorientierung

- Unterstützung beim **Lernen**: Alle Aufgaben kleinteilig herunterbrechen, Visualisierungen/ Lernhilfen, engmaschige Begleitung, Wiederholungen, feste geschulte Bezugspersonen
- Unterstützung bei **Sozialkontakten**, Reframing
- **Sexualität, Alkohol und Drogen**
- Unterstützung bei Konflikten mit der **Justiz**

Fetale Alkoholspektrumstörung und was dann?

Kannst du mir das vielleicht nochmal mit
einfachen Worten erklären?

Ich brauche oft etwas mehr Zeit, um etwas zu
verstehen, was mir gesagt wurde.

Ich kann mich gerade nicht mehr gut
konzentrieren. Ich brauche eine Pause.

Quellen

FASD Deutschland: Lebenslang durch Alkohol

Drogenbeauftragte der Bundesregierung: Fetale
Alkoholspektrumstörung
und was dann?

Jost, A & Wirth J (2017) Mehrperspektivisches Arbeiten in der Kinder-
und Jugendhilfe. „Steven M.“ ein Junge mit FASD. Stuttgart

Lüders, L (2015): Empfehlungen zum Umgang mit Fetalen
Alkoholspektrum – Störung im schulischen Alltag – Eine Orientierung
für Schulen, Lehrkräfte und Eltern online:

Probst, M (2018): Bachelorarbeit Schulbegleitung bei Kindern mit
Fetaler Alkoholspektrumstörung – Leitfaden
www.fasd-deutschland.de/images/Leitfaden_fur_Schulbegleiter.pdf
(Zugriff 29.5.19)